

# Voigtländischer Anzeiger.

25. Stück.

Plauen, Sonnabends den 20. Juny 1818.

Ideen, Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung des Medicinalwesens im Sächsischen Voigtlande, von D. J. C. L. Niedel zu Reichenbach.

Giebt es irgend ein großes und schwer zu erlernendes Fach im wissenschaftlichen Gebiete, dessen Gränzen noch kein Sterblicher ermessen, und um das magische Dunkel, in welches die Geheimnisse seiner Aufgabe gehüllt sind, aufzulösen kein Klingklang und Wortklauberei ausreicht, sondern vielen Scharfsinn und wahre Geistesgröße erfordert, seine Richtigkeit aufgestellter Grundsätze im Kreise der höhern Erkenntnißsphäre in der Anwendung versinnlichter Darstellung nachzuweisen und somit zum allgemeinen Interesse der Menschheit zu erheben; so ist es, ohne den übrigen Fächern der Wissenschaft ihren Werth schmälern zu wollen, gewiß die Arzneiwissenschaft, die sich, wie schon der große Stoll sagt: „mit der Mittelmäßigkeit nicht verträgt.“

So umfassend aber auch die Kenntnisse eines Arztes seyn mögen, so wird er doch früher oder später, hindert ihn nicht der Glaube an Unfehlbarkeit und meint er es redlich mit sich, der Wissenschaft und der Menschheit,

noch eine Lücke in seiner Erkenntnißsphäre entdecken, die ihm den Wunsch abnöthigt, daß sich ein freundschaftlicher Kollege finden möchte, seine Ideen über eine gegebene schwierige Aufgabe entweder zu berichtigen oder ihn durch beifällige Zustimmung zur Beharrlichkeit des entworfenen Plans zur Erreichung seines Zweckes — zu ermächtigen.

Raum denkbar ist es, daß ein Arzt, den das Schicksal einen engen Wirkungskreis angewiesen hat, so viele Uebung am Krankensbette erlangt haben könnte, daß ihm nicht hin und wieder eine selten erscheinende oder chronische Krankheitsform in Hinsicht ihrer Diagnose in Zweifel und daraus entspringende Unschlüssigkeit und Schwanken in den Entwürfen seines Heilplans setzen sollte.

Ich halte mich überzeugt, daß alle meine Herren Amtsbrüder Voigtlands diese Erfahrung mit mir theilen werden; daher nehme ich mir die Freiheit, Ihnen der Kürze wegen hier einen schon längst gehegten Wunsch zu eröffnen, um freundschaftlich, Hand in Hand, das hohe Ziel unserer Bestimmung zu verfolgen.

Da also nicht jeder Arzt und Wundarzt alle und jede ärztliche und wundärztliche Erfahrung

fahrung

fahrungen am Krankenbette machen und das durch sich Kunstfertigkeit genug erwerben, auch nicht jeder den nicht unbedeutenden Aufwand aus seinen eignen Mitteln bestreiten kann, die nöthigen Hülfsmittel —, als Ergänzung eigener Erfahrung, sich anzuschaffen; so glaube ich diesen fühlbaren Mangel am besten das durch ersetzen zu können, daß wenn wir uns sämmtlich im voigtländischen Kreise zu einem gemeinschaftlichen Zweck, nach dem Beispiel anderer ärztlicher Vereine, wie z. B. in Berlin, Hamburg, in der Schweiz u. s. w. vereinigen.

Der Plan eines ärztlichen Provinzialvereins, wie unser beabsichtigter, kann natürlicherweise nicht dieselbe Ausdehnung, wie z. B. der große ärztliche Verein zu Altenburg, zur Absicht haben, sondern seine Tendenz muß zunächst auf sich selbst gerichtet seyn und nur der erwünschte Fortgang des Erfolgs könnte ihn erweitern dürfen. Mein Vorschlag hierzu wäre ohngefähr folgender, doch wünschte ich, daß auch jeder meiner übrigen Herren Amtsbrüder seine Ansicht und Mittel hier mittheilte, um ihm eine unserm Zweck entsprechende Verfassung geben zu können.

I. Alle Aerzte Voigtlands machen sich verbindlich zu gewissen Zeiten des Jahrs an einem zu bestimmenden Ort, im Mittelpunkt oder Hauptstadt der Provinz, sich zu vereinigen;

II. Jedes Mitglied übernimmt die Verpflichtung eine Abhandlung über irgend einen Gegenstand aus seiner Thätigkeitssphäre,

als: topographische Bemerkungen, Beobachtungen über die Constitution der Witterung und ihre sie erzeugte Krankheiten, ihre Behandlung und dabei zu beobachtende allgemeine und specielle Regeln etc. dem Vereine mitzutheilen;

III. Die Aerzte des Mittelpunktes des Vereins bilden einen besondern Ausschuss und übernehmen die Verpflichtung der mündlichen und schriftlichen Berathung für einzelne kritische Krankheitsfälle außer der Zeit der Zusammenkunft, in außerordentlichen und nicht so schnell tödlichen Fällen geschieht es nach schriftlich; historischer Mittheilung der Hauptmomente der Krankheit vom ganzen Vereine und eben so während der Zusammenkünfte;

IV. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich zu einem Beitrag zur Anschaffung einer gemeinschaftlichen Litteratur von medizinischen Zeitschriften, die nach zu bestimmenden Gesetzen circuliren.

ad 1. Jedes Mitglied des Vereins liefert einen zu bestimmenden wöchentlichen oder monatlichen Beitrag in eine gemeinschaftliche Kasse des Versammlungsorts zu einem freundschaftlichen Mahle bei jeder Zusammenkunft, das die Mitglieder des Stammorts veranstalten.

ad 2. Die gelieferten Abhandlungen bleiben entweder Eigenthum der Verfasser oder des Vereins. Im letzten Falle, sind sie zum Druck geeignet, können

nen

nen sie für andere Zeitschriften bestimmt werden und dadurch zur Gründung eines kleinen Fonds, der zur Anschaffung einer Litteratur oder sonst zu was verwendet werden kann, dienen.

ad 3. Durch diese freundschaftliche öftere Berührung wird nicht nur jedes einzelne Mitglied, sondern vielleicht auch die ganze Wissenschaft gewinnen, und, zur Schande der Menschheit und unsers aufgeklärten Zeitalters sey es gesagt, auch die noch unter dem Verzaggraffirende Pest der Charlatanerie mit einem Streiche entwaffnet werden.

ad 4. Die Zeitschriften setzen uns nicht nur in Bekanntschaft mit den Fortschritten unsrer Wissenschaft aller cultivirten Welttheile, sondern liefern uns auch schätzbare Beiträge ins Gebiet praktischer Erfahrung, die der einzelne in einen kleinen Wirkungskreis eingeeengte Arzt unmöglich alle zu machen im Stande ist.

Die Zeitschriften werden entweder vom ganzen Vereine gewählt und angeschafft, oder gegen einen billig zu berechnenden Beitrag von einem Mitgliede ausgegeben. Im letzten Falle biete ich hierzu freundschaftlichst die Hand, weil ich mit mehreren, die ich schon seit mehreren Jahren auf meine eignen Kosten halte, versehen bin.

Ist einer unter uns, der den kleinen Aufwand nicht bestreiten könnte,

aber doch Liebe zur Wissenschaft und der Menschheit hat, so wollen wir ihn mit brüderlicher Schonung seines Ehrgefühls durch Zuschuß gemeinschaftlich übertragen, aber denjenigen, der sich von dem zu versprechenden guten Erfolg unserer Absicht — nicht überzeugen kann, alleine seinen betretenen Weg wandeln lassen.

#### Die gestorbene, wieder erwachte und wieder gestorbene Frau.

In Paris hat vor kurzem die Geschichte eines Scheintodes viel Aufsehn gemacht. Die Frau eines Lieferanten, Dubrard, von einer tödlichen Krankheit befallen, starb und wurde, nach allen Kennzeichen, für todt gehalten. Man trifft daher Anstalt zu ihrem Begräbnisse, aber in dem Augenblicke, da man die Todte in das Leichentuch einwickeln will, macht sie eine Bewegung, öffnet die Augen und spricht: „Was ist das? Wo bin ich? Woher komme ich?“ — Die Umstehenden eilen ihr beizustehen, aber sie ruft ihnen zu: „Eure Bemühungen sind vergebens; ich bin todt, wirklich todt, und nichts kann mich mehr ins Leben zurückrufen. Man rufe keinen Arzt; er würde nicht helfen können. Eine unwiderstehliche Macht hat mich an den Ort gefesselt, woher ich komme. Ich weiß nicht, was ich gesehen habe; ich kann es nicht beschreiben, aber ich wiederhole es auch, ich bin todt. Ich will die wenigen Stunden, die

mir

mir vergönnt sind, nur darzu benutzen, meine Kinder zu sehen." — Man brachte ihre Kinder, und sie bestand darauf, daß sie den Zustand, in welchem sie sich befunden, nicht beschreiben könne, sie sey aber wirklich todt. Nach Verlauf von 12 Stunden verschied sie wirklich.

### Hohes Alter.

Am 23. May kamen in Augsburg königl. bayrische Invaliden an, wovon der Älteste 106 der Jüngste 80 Jahr alt war. — In Irland starb vor Kurzem ein Mann in seinem 122sten Jahre. Er war geboren 1696 unter der Regierung Wilhelm III. und hatte 5 königliche den Thron besteigen sehen, wovon der letzte bereits 58 Jahre regiert.

### Schöne Spielsitte.

In allen guten Häusern von Bordeaux herrschte vormals und herrscht zum Theil noch jetzt ein eben so edler als seltsamer Gebrauch. Sobald nämlich die Spieltische gesetzt sind, bringt ein Bedienter mehrere Säcke mit Has-

lern und Goldstücken, einige Blätter Papier, Feder und Schreibzeug, welches alles er auf das Gesimms legt und stellt. Hat nun Einer der Spieler verloren, was er bei sich trug, so nimmt er aus einem der Säcke, so viel ihm beliebt, schreibt auf ein Stück Papier, wie viel er genommen und steckt diesen Zettel in den Sack. Am andern Morgen (oder noch an demselben Abend, wenn das Glück ihm lacht) löst er seinen Zettel wieder ein. Welch ein Lobspruch für das edle Vertrauen des Wirthes, so wie für die Rechlichkeit der Einwohner einer großen Stadt. (Indeß ist wohl zu glauben, daß die Wirths bei ihren Einladungen zu solchen Spielparthien etwas wählisch verfahren werden.)

### Anekdote.

Ein Schwabe, der zum ersten Mal sich in Wien befand, wurde von seinen dasigen Verwandten überall herumgeführt und man zeigte ihm alle schöne Gebäude. Endlich sagte er: „Das ischt Alles recht schön, aber ich bitte, zeigen Sie mir doch auch das Haus Deschkerreich.“

### Druckfehler.

Im 24. Stück des Voigtl. Anz. ist, Seite 98, Spalte 1, Zeile 15, nach den Worten „Graf Moritz von Sachsen —“ das Wort „fortpflanzten“ weggelassen; und in dem Gedichte, Seite 99, Spalte 1, muß es heißen;

Das Gegentheil vom thierischen Instinkt,  
Des freien Menschen edles Gut,  
Den nie gezähmten Göttermuth; u. s. w.

G. A.

# B e i l a g e

zum 25ten Stück

des

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

Den 20. Juny 1818.

### Zeitungsberichte.

Der Mitte Septembers zu Aachen zu haltende Monarchencongreß soll sich einzig mit der Entfernung der alliirten Truppen aus Frankreich beschäftigen. — Am 10. Jun. starb zu Berlin der königl. preuß. Feldmarschall Graf von Kalkreuth an der Wassersucht und völliger Entkräftung im Alter von 82 Jahren. — Ein, nicht glaubwürdiges, Gerücht läßt Belgien an England abgetreten und den König durch Hannover und Ostfriesland entschädigt werden. — Die engl. Regierung hat die nordamerikan. Häfen Neu, Halifax in Neu, Schottland, und St. John in Neu, Braunschweig zu Freihäfen erklärt, worüber sich der Handelsstand sehr freut. — In Spanien ist auf Nachrichten aus Venezuela, die nicht nach Wunsche sind, anbefohlen worden, sogleich 2000 Mann Truppen dahin einzuschiffen. — In Ostindien standen, nach den letzten Berichten, die Angelegenheiten der Engländer gut. Holkar ist einen Vertrag eingegangen, dessen Bedingungen die Sieger vorschrieben; der gefangene Rajah von Berar

unterschrieb alles, was man verlangte; der Peischwa hielt sich zwar noch, besonders wegen seiner zahlreichen Cavallerie, vertheidigend, soll aber ohne Platz agiren, und die Pindareer wurden fortwährend verfolgt.

### Todesanzeige.

Unser guter Ehegatte, Vater, Großvater und bester Freund, der Gen. Accis, Thorschreiber J. F. Fincke hat seine irdische Laufbahn vollendet. Nach treu vollbrachtem Tasgewerke eines 76  $\frac{1}{2}$  Jahre langen Lebens schloß er heute nach kurzen, zwar großen, aber christlich ertragenen Schmerzen sanft ein. Er hatte dem Vaterlande als Soldat, Feldscheer und Thorschreiber beinahe 50 Jahre gedient und wird von den Seinen noch im Tode geehrt und geliebt. Dies zur Nachricht unsern Freunden, die wir um stilles Beileid bitten.

Treuen und Plauen den 16. Juny 1818.

J. F. Fincke, Cantor in Treuen, im Namen seiner Mutter, Ehegattin, Geschwister, und der Enkel des Seligen.

Es sollen 308 Centner 7 Pfund Brodmehl um den Preis von 10 Pfennig pro Pfd. in Fässern von circa 3 bis 4 Centnern, verkauft werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, da gleichen zu erkaufen werden dahero aufgefordert, sich den 22sten d. M. und folgende Tage in der Kreishauptmannschaftlichen Expedition allhier, in den gewöhnlichen Expeditionsstunden, anzumelden, und daß ihnen das erwähnte Mehl, Fässerweise, gegen sofortige baare Bezahlung in Conventionsgelde und Rückgabe der leeren Fässer, werde überlassen werden, gewärtig zu seyn.

Plauen den 16. Juny 1818.

Königl. Sächs. Voigtl. Kreishauptmannschaft,  
Edler von der Planitz.

Zum Behuf der zu hoher Kriegs-Verwaltungskammer von mir mit dem Schlusse des Quartals Johannis 1818 einzureichenden Liquidation über die à 8 gr. p. jeden Mann monatlich bewilligten Quartiergelder für die Communen des Kreises, welche mit den, des Forstschutzes halber, anher commandirten Militairs bequartirt gewesen, werden ersagte Communen hiermit aufgefordert, ihre von den Obriakeiten zu attestirenden Berechnungen hierüber auf die Zeit vom 1. April bis 30. Junii 1818 aller spätestens bis zum 4ten Julii 1818 anher einzusenden; entgegenesetzten Falles aber haben sie sich des Ausschlusses der Hauptliquidation zu gewärtigen. Neuenfalz, am 13. Junii 1818.

Königl. Sächs. Amtshauptmannschaft des Voigtländischen Kreises.  
Heinrich Leopold von Beust.

Es hat der hiesige Salzschantpachter, Hr. Johann Christian Jahn bei uns angezeigt, daß der von uns erlassenen Verfügung ohngeachtet von den hiesigen resp. Hausbesitzern nur sehr wenige die anbefohlene Anzeige 1) sämmtlicher in ihren Familien befindlichen Personen nebst Gesinde über das 10te Lebensjahr; 2) ihrer Hausgenossen nach jeder Familie mit Gesinde; 3) ihres und der Hausgenossen Viehes an Kühen und Schaafen zu Ende des Monats November bei ihm eingereicht hätten. Da nun der Salzschantpachter dadurch an der Fertigung der Haupttabelle gehindert wird; So werden Rathswegen sämmtliche hiesige resp. Hausbesitzer nochmals bedeuget und veranlaßt, solche Anzeige mit Angabe des Viertels oder der Vorstadt, worinnen sie zu Ende des Monats November vorigen Jahres gewohnt, ingleichen in der Maasse, wie solche Specification zu selbiger Zeit zu fertigen gewesen wäre, binnen 8 Tagen und längstens den 30sten d. M. bei obernanntem Salzschantpachter bei Vermeidung Zwanzig Groschen Strafe einzureichen, und diese Anzeige so einzurichten, daß bei etwa erfolgender Revision keine Unrichtigkeit sich ergibt, als in welchem letztern Falle jeder Hauswirth noch besonders mit Einem Neuenso Strafe belegt werden wird.

Rathhaus Plauen, den 8. Juni 1818.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem in weil. Herrn Johann Christoph Großens, gewesenen Pfarrers zu Unterwirschnitz und Besizers des Ritterguths Jugelsburg, allhier anhängigen Nachlaß- und Schuldsachen der, in der unterm 12. Aug. 1815 erlassenen Edictal-Citation anberaumte Urthels-Publicationstermin seinen Fortgang nicht haben können, nunmehr aber ein Locations-Urthel eingeaangen, und wir zu dessen Publication kommenden 20sten July a. c. terminlich anberaumet haben; So werden Commissionswegen alle und jede bekannte und unbekante Großische Gläubiger hiermit geladen, angeregten Tages, zu rechter Vormittagszeit, auf hiesiger Superintendur zu erscheinen, und der Publication dieses Urthels, unter der Verwarnung, daß es außerdem für publicirt geachtet werden wird, gewärtig zu seyn.

Datum Superintendur Oelsnitz und Justizamt Voigtsberg den 2. May 1818.  
Königl. Sächs. verordneter Superintendent und bestallter Justiz-Amtmann allda,

als Commissarii Causae.

Carl Friedrich Sattlow, Gottlob Friedrich Meurer.

Die

Die in der Beilage zum 19. Stück des Voigtländischen Anzeigers bekannt gemachte freiwillige privat Versteigerung der von weil. Hrn. Johann Christoph Hake allhier nachgelassenen Immobilien, an Haus, Scheune, Feldern und einer Wiese hat nach den 1ten künftigen Monats ihren Fortgang, welches denen Erstehungs-Liebhabern hiermit nochmals bekannt gemacht wird, mit der Bemerkung, daß dieselben dabei auf keine Abschreckung zu achten brauchen, indem demjenigen ein jedes dieser Immobilien zuerschlagen werden wird, der das letzte also höchste Gebot darauf thut, sey es auch, wer es sey, wenn nur Prästata prästirt werden können. Plauen den 15. Juny 1818.

Karl Fürchtgott Eberhardt, als Bevollmächtigter Hrn. Joh. Fried. Hakens in Lyon.

Hiermit wird öffentlich bekannt gemacht, daß von uns nächstkommenden 13. August 1818 das von Johann Christoph Schallern zu Untertriebel zeither besessene Wohnhaus nebst dazu gehörigen Garten, Feld und Wiese Schulden halber subhastirt werden soll, und das diesfallige Subhastations-Patent nebst Confignation allhier, so wie auch in Untertriebel und Vesselt angeschlagen ist.

Böfenbrunn am 28. Mai 1818.

Herrlich Seidelische Gerichte das.

Christian August Facillides, Dir. jud.

Da die fünfte Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen 20. 20. 20. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen, und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 48sten Lotterie, künftigen 29sten Juni gezogen wird; So werden die Theilnehmer hierdurch veranlaßt die Loose nach Maasgabe des 8ten §. des Plans mit Vier Thaler Vier Groschen zu erneuern.

Dresden, am 11. Juni 1818.

Königl. Sächs. Lotterie Haupt-Expedition.

Delsnitz den 12. Juny 1818. Das diesjährige hiesige Lust- und Bogelschießen nimmt den 25sten d. M. seinen Anfang. Mit dem gewöhnlichen Königsball wird selbiges beschlossen und hierbei alles Mögliche gethan werden, den in- und auswärtigen Liebhabern dieses Vergnügens so zu begegnen, daß es ihnen eine angenehme Rückerinnerung bleiben und nicht gereuen möge, Ihren gütigen hierdurch erbetenen Zuspruch uns geschenkt zu haben. Was das hierwohnende verchrl. Publikum anbelangt; so beziehen wir uns auf die confirmirten Schützen-Artikel und deren 55sten §. mit der Versicherung, daß es den dermaligen Vorstehern weit angenehmer seyn wird, die Zahl der Schützengesellschaft durch angesehene Mitglieder zu vermehren, als jedem Nichtschützen von hier die Theilnahme versagen zu müssen.

E. H. Schanz, J. G. Groh.

Ich bin gesonnen das Gasthaus zum Erbprinz allhier, mit dem ganzen Mobiliare und den sämtlichen zur Gastwirthschaft gehörigen Effekten, nebst den gegenüber stehenden Haus und Scheunengebäude, den daran liegenden Garten und den unter diesen Gebäude befindlichen Weinkeller, aus freier Hand zu verkaufen, und zwar unter sehr annehmlchen und billigen Bedingungen. Das Lokale im Gasthause ist sehr schön und geräumig, es hat mehrere Keller und Gewölbe, und können, incl. der Gastwirthschaft, Handlungsgeschäfte jeder Art darinnen betrieben werden. Das Nähere können reelle Käufer mündlich und schriftlich von mir erfahren.

Greiz den 12. Juny 1818.

Christn. Heinr. Ludwig.

Die bekannten von mehreren Herren Aerzten anempfohlenen Kraftsuppen-Tafelchen für geschwächte Personen, Kurgäste, auch Reisende, sich ohne Mühe sogleich eine gute Fleischbrühe vorfertigen und alle Suppen und Saugen damit verbessern zu können, nebst umständlichem Gebrauchzettel

est

tel davon beigelegt, werden bei mir verfertigt, und ganze, halbe, auch Viertelfunde zu 3 Thlr. pr. Pfund verkauft.

Joseph Bonardy, Fürstl. Reuß Mundkoch zu Greiz.

Auch sind solche hier in Plauen täglich zu haben bei Hrn. Carl Gottlob Schneider in Nr. 10.

Einige Tausend Thaler Mündelgelder liegen gegen hypothekarische Sicherheit und 5 Procent Interessen zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Franksteuer- Revisor Schürer in Elsterberg.

Es sind 3 Stuben mit Stuben- und Bodenkammern nebst gut verwahrten Holzstellen zu Michaelis zu vermieten; eine davon kann sogleich bezogen werden. Auch sind 2 Baumwollenwaaren, oder Petinet- Aufspannmaschinen zu verkaufen. Wo? erfähret man in der Exped. d. Bl.

Wer 1 bis 2 Schock gutes Rockstroh von gehörigem Gebinde abzulassen hat, beliebe es dem Herumträger d. Bl. bekannt zu machen.

Das Sonntagsbacken haben Mstr. Joh. Phil. Martin im untern Steinweg u. Mstr. Eichhorn am Straßberger Thor.

### Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1818. d. 13. Juny	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	—	—	1	21	—	1	16	—
Korn	1	12	—	1	10	—	1	7	—
Gerste	1	4	—	1	1	—	—	21	—
Hafet	—	12	—	—	11	—	—	—	—

### Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch, das beste,	2 gr. 8 pf.		Schöpfenfleisch	2 gr. 6 pf.
Schweinefleisch	4 gr. — pf.		Kalbfleisch	1 gr. 8 pf.